

1. Ausgabe Juni 2007, Agro Wallis erscheint 2-mal monatlich jeweils am ersten und dritten Samstag des Monats
Herausgeber: OLK Sekretariat, Talstrasse 3, 3930 Visp, Tel. 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, www.olk.ch, info@olk.ch

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: Mittwoch, 6. Juni: Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an die OLK

Gesunde Ernährung schafft die Basis für Ihr Wohlbefinden

Fit und schlank in den Sommer

Über Lebensmittel wird viel geforscht, zum Beispiel über die Milch, oder über Früchte und Gemüse. Immer mehr zeigt sich, dass Lebensmittel von Natur aus Inhaltsstoffe enthalten, die gesundheitsfördernd sind.

Fünf am Tag

Obst und Gemüse sind wohlschmeckend und fördern die Gesundheit. Zahlreiche wissenschaftliche Studien beweisen es: Obst und Gemüse enthalten eine Menge für die Ernährung wertvolle Elemente. Dazu gehören etwa Vitamine, Mineralsalze, Fasern und sekundäre pflanzliche Inhaltsstoffe. Die Steigerung des Früchte- und Gemüsekonsums der Bevölkerung stellt deshalb eine volksgesundheitliche Herausforderung dar. In der Schweiz lancierte die Krebsliga zusammen mit der Gesundheitsförderung Schweiz und dem Bundesamt für Gesundheitswesen die Kampagne «5 am Tag» (www.5amTag.ch). Hauptzweck des im Jahre 2006 gestarteten Forschungsprojektes ISAFRUIT ist die Sensibilisierung der Bevölkerung für Probleme, die mit einer schlechten Ernährung zusammenhängen. Die Bevölkerung soll sich bewusster und ausgeglichener ernähren, also den Essgewohnheiten mehr Achtung schenken und die Wichtigkeit einer ausgeglichenen Ernährung kennen. Da die Qualität frischer und verarbeiteter Produkte einen entscheidenden Faktor darstellt, konzentrieren



Sensorischer Test: Konsumenten beurteilen die geschmackliche Qualität und das Aussehen von neuen Apfelsorten. Foto ACW

sich die verschiedenen Forschungsachsen auf die ganze Produktions-, Verarbeitungs- und Verteilungskette. Parallel zu den Konsumententests erstellt ein professionelles Degustatoren-Panel ein sensorisches Profil für jede Sorte. Das Ergebnis dient als Grundlage für die Marktausrichtung. Partner des Projekts sind die Forschungsanstalt Agroscope Changins-Wädenswil ACW und das

Forschungsinstitut für biologischen Landbau.

Milch macht schlank und senkt den Blutdruck

Da Milch Fett enthält, wurde sie zu Unrecht einige Zeit als Dickmacher angesehen. Zahlreiche Studien zeigen, dass mit zunehmender Kalziumzufuhr

das Körperfett schneller abgebaut und die Fettbildung vermindert wird. Stammt das Kalzium aus der Milch, ist der Gewichtsverlust sogar grösser, als wenn es aus anderen Nahrungsmitteln, Mineralwasser oder Kalziumsupplementen zugeführt wird. Weitere Studien belegen, dass der Milch-Mineralstoff auch dabei hilft, ein strapaziertes Herzkreislauf-System zu regulieren. Bluthochdruck ist in den Industrienationen weit verbreitet. Forscher verfolgen einen direkten Zusammenhang zwischen dem Konsum von Kalzium aus der Milch und der Senkung des Bluthochdruckes. David McCarron von der University of California wies nach, dass eine ausgewogene Ernährung mit genügend Milchprodukten das Risiko für Bluthochdruck, aber auch für Fettleibigkeit, Diabetes Typ 2, Osteoporose und andere Krankheiten verringern kann.



Milch macht schlank und fördert das Wohlbefinden. Foto swissmilk

Milch und Fleisch enthalten keine ungesunden Transfettsäuren

Nicht alle Transfettsäuren sind ungesund: Die natürlich vorkommenden Transfettsäuren in Milch, Milchprodukten, Butter und Fleisch haben keinen negativen Einfluss auf die Gesundheit. Mit den natürlichen Transfettsäuren kann der Körper umgehen, mit den industriellen Transfettsäuren hingegen nicht. Dies hat zwei Gründe: Der Anteil

der natürlichen Transfettsäuren ist grundsätzlich kleiner als in Fertigprodukten oder bei gehärteten Fetten. Milch- und Milchprodukte enthalten zudem mehrheitlich die Transfettsäure Vaccensäure, welche vom Körper in die konjugierte Linolsäure (CLA) abgebaut wird. Diese CLA ist unbedenklich und hat möglicherweise sogar einen positiven Einfluss bei der Krebs- und Diabetes-Bekämpfung.

Braucht ein Milchviehbetrieb im Berggebiet Handelsdünger?

Die Schweizer Agrarproduktion verfolgt zwei Hauptziele, nämlich den Umweltschutz und die Senkung der Produktionskosten. Seit rund zehn Jahren ist die Ausrichtung von Direktzahlungen an die Einhaltung ökologischer Anforderungen gebunden. Für zahlreiche Landwirtschaftsbetriebe mit Tierhaltung hat die Anforderung einer ausgeglichenen Düngung die Möglichkeit, Handelsdünger zuzuführen, deutlich eingeschränkt. Um die langfristigen Folgen eines Verzichtes auf Handelsdünger ermitteln zu können, hat Agroscope Changins-Wädenswil (ACW) in den Jahren 1994 bis 2003 auf dem Versuchsbetrieb La Frêtas im Waadtländer Jura (1200 m) eine Studie durchgeführt.

Auf diesem Milchviehbetrieb mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 34 ha wird das von den Wiesen und Weiden produzierte Futter hauptsächlich von Milchkühen verwertet.

Ein gutes Hofdünger-Management erübrigt den Einsatz von Handelsdünger

Die effektive Auswirkung des Verzichtes auf Handelsdüngergaben wurde beurteilt, indem der Nährstoffgehalt in den Hofdüngern, im Heu und Emd sowie im Boden verfolgt wurde. Die Resultate zeigen, dass der Verzicht auf Handelsdünger zu keinem markanten Rückgang der Nährstoffverfügbarkeit führt.

Beim Stickstoff, und in einem geringeren Mass beim Phosphor, weisen jedoch gewisse Indikatoren auf eine leichte Verarmung hin, die längerfristig zu einer Verminderung des Produktionspotenzials führen könnte. Die Beobachtungen bestätigen, dass die Nährstoffausfuhr bei einem hauptsächlich Milch produzierenden Betrieb gering ist. Bei einem guten Hofdünger-Management ist es durchaus möglich, die Fruchtbarkeit während mindestens 10 Jahren sicherzustellen, ohne dabei auf Handelsdünger zurückgreifen zu müssen. Der Verzicht auf Handelsdünger wirkt sich also zugleich umweltschonend und produktionskostensenkend aus. Agroscope ACW

Esst einheimisch, Gopfriedstutz, denn auch das ist Klimaschutz!

(Botschaft der Luzerner Bauern auf Transparenten. Sie gilt gleichermassen für das Wallis)

Der Verzicht auf Erdbeeren aus Israel an Weihnachten und Trauben aus Südafrika an Ostern verringert den Co₂-Ausstoss! Denken Sie daran, bei Ihrem nächsten Einkauf.

Mit dem Kleinen Simplon Express ein spezielles Vergnügen

Erlebnispfad Berglandwirtschaft

Im Mai sind die Walliser Kulturwege um eine Attraktion reicher geworden. Der neu errichtete Erlebnispfad Berglandwirtschaft beginnt beim Sennereiplatz in Termen und führt in einer Schlaufe durch die Kultur- und Naturlandschaft nordöstlich von Termen. Auf dem Pfad befinden sich rund ein Dutzend Stationen mit Sitzgelegenheiten. Jede Station ist einem Thema gewidmet, etwa Bewässerung, Wiesentypen oder Verwaldung. Vorgestellt werden weiter die einheimischen Tierrassen, z.B. das Walliser Landschaf oder die Evolener. Insgesamt 33 Informationstafeln säumen den Pfad, der in gut einer Stunde abzulaufen ist. Als besondere Attraktion chauffiert Sie der Kleine Simplon Express bis Mitte September jeden Mittwoch und Samstag um 15.00 Uhr ab dem Briger Stadtplatz zum Dorfplatz von Termen. Mit dem Postauto kommen Sie nach dem Rundgang



Erleben Sie die Natur und erfahren Sie mehr über die Berglandwirtschaft und die Walliser Bauernkultur.

wieder zum Ausgangspunkt zurück. Für Gruppen ab 10 Personen organisiert der Biobauer Eugen Oggenfuss geführte

Wanderungen, auf Wunsch verbunden mit einer Hofführung. Anmeldung unter 027 923 75 36.



Beat Albrecht (rechts) spielt als Gantruffer die Hauptrolle im Theaterstück «Lioba, Lioba».

«Lioba, Lioba» Hoftheater am 30. Juni

Am Samstag, dem 30. Juni, gastiert die Theatergruppe des Vereins hof-theater auf dem Hof von Franz Häfliger in der Grosseye in Visp. «Lioba, Lioba» ist eine musikalische Gant über Läuten und Leute, über Glocken und Kühe. Ein einmaliger Theatergenuss mit dem Walliser Schauspieler Beat Albrecht als Gantruffer in der Hauptrolle und mit Bernd Seebacher als sein Assistent. Silvia Jost setzt als 60-jährige Bäuerin mit stillen Szenen, in denen sie ihre

Lebenserfahrung schildert, einen starken Kontrast zu der (Maschinen- und Motoren-)Welt der Landwirte und der Versteigerung. Das Theater beginnt um 20.00 Uhr. Ab 18.30 Uhr servieren Häfligers Bodenständiges aus der Bauernhofküche. Reservieren Sie sich jetzt Ihren Platz für das Theater-Spektakel auf Häfligers Grosseye-Hof in Visp unter der Nummer 027 946 20 50 oder auf der Webseite www.hof-theater.ch.



Die Erlebnisausstellung «Zauberwald» wird heute im Haus von Sachseln (Obwalden) eröffnet.
Foto Liliana Herzog

Erlebnisausstellung für Kinder im Haus von Sachseln «Zauberwald» im Freilichtmuseum Ballenberg

Ein Wichtel und seine Kumpanin treten sich am Waldrand. Sie sind die Leitfiguren der Ausstellung «Zauberwald» und führen die Kinder von einem Thema zum anderen. Die Kinder entdecken den Wald wie in einem dreidimensionalen, lebensgrossen Bilderbuch. Die Szenerie ist märchenhaft. Tast-, Guck- und Hörlöcher zeigen gleichzeitig verschiedene Thematiken realistisch. Der Zauberwald besteht aus fünf thematischen Räumen mit ausgewählten Unterthemen, die miteinander durch Schlupflöcher verbunden sind. Bereits am Waldrand, dem Eingangsraum, erfahren die Kinder beispielsweise etwas über das unterschiedliche

Aussehen der Bäume; von der Wurzel bis zum Blatt. Im zweiten Raum geht es unter den Boden, wo die Bäume verankert sind. Dort gibt es Schätze wie etwa das Grundwasser zu entdecken, die nicht nur für die Bäume lebenswichtig sind. Im nächsten Raum wird die Nacht simuliert und die Tiere und Pflanzen beeindruckt durch Duft oder Orientierung in der Dunkelheit. Natürlich darf das Thema Nahrungsangebot, welches der Wald Tier und Mensch liefert, nicht fehlen. Im letzten Raum kommen all die vielen Märchen, Sagen und Geschichten rund um den Wald und seine Bewohner zum Zug.

2. Schweizer Wettbewerb der Regionalprodukte

Der Wettbewerb belohnt die besten Produkte, die nach den Rezepten, Herkunfts- und Qualitätsansprüchen der Schweizer Regionalproduktion verarbeitet wurden. Die eingeschriebenen Produkte werden von einer Jury beurteilt, die sich aus Persönlichkeiten aus der Welt der Gastronomie und Konsumenten zusammensetzt und unter der Leitung von Fachwissenschaftlern aus dem Bereich der Geschmacksanalyse steht. Zugelassen sind Produkte der Kategorien Milch-, Fleisch-, Bäckerei- und Konditoreiprodukte sowie Früchte, Gemüse, Honig und andere Produkte.

Am 29. und 30. September 2007 findet

in Delémont-Courtemelon der Markt der Schweizer Regionalprodukte statt, bei dem alle Produzenten von Regionalprodukten – auch ohne Teilnahme am Wettbewerb – zugelassen sind. Am 13. November werden die Kategoriensieger am Hauptbahnhof in Zürich geehrt. Hier können die prämierten Produkte im Anschluss bis zum 17. November einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die **Anmeldefrist läuft bis zum 12. Juli 2007**. Der Anmeldetalon und die Reglemente für die Teilnahme am Markt und am Wettbewerb sind zu finden auf www.cours-terroir.ch. Auf Wunsch stellt die OLK die Unterlagen zu.

Eine neue Chance für Innovationen

agroPreis 2007

Die Schweizer Landwirtschaft braucht Innovationen! Um innovative Projekte auszuzeichnen und zu fördern, vergibt

agroPreis

Patronat Schweizerischer Bauernverband

die emmentaler Versicherung (Konolfingen/BE) auch im Jahr 2007 den agroPreis – Innovationspreis für die Schweizer Landwirtschaft mit einer Gewinnsumme von insgesamt 50'000 Franken. Der älteste Innovationswettbewerb für den landwirtschaftlichen Sektor steht auch bei seiner 15. Durchführung unter dem Patronat des Schweizerischen Bauernverbandes (SBV) und des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbandes. Um den agroPreis können sich Bäuerinnen und Bauern sowie Gruppen bewerben, deren innovatives Projekt sich in der Praxis bewährt und einen langfristigen

Nutzen bringt. Dieser Nutzen könnte etwa ein merklicher Fortschritt der direkten Wertschöpfung landwirtschaftlicher Tätigkeiten, die Verbesserung der Lebensverhältnisse sowie die Schaffung neuer oder die Erhaltung gefährdeter Arbeitsplätze sein. Preiswürdige Innovations-Projekte sind auch wesentlich verbesserte Dienstleistungen, eine besondere, das Einkommen deutlich verbessernde Art der Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse oder auch eine rationellere Form der Betriebsführung und der Zusammenarbeit. Am Projekt dürfen Personen ausserhalb der Landwirtschaft beteiligt sein, die Projekte sind jedoch durch Berufsleute aus dem Bauernstand einzuzureichen.

Einsendeschluss für die Bewerbung ist der 30. Juni 2007. Die nominierten Projekte erhalten eine Nominationsprämie von 2000 Franken und werden in der Folge einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Der agroPreis beläuft sich auf 20'000 Franken.

Samstag, 16. Juni 2007

Kräuterwanderung Binn-Imfeld

Der Gartenbauverein organisiert am 16. Juni eine Kräuterwanderung von Binn nach Imfeld. Der Start ist, nach Ankunft des Postautos, auf 10.00 Uhr in Binn-Dorfplatz angesetzt. Die rund 2½ Stunden dauernde Wanderung steht unter der Leitung von Frau Cecilia Wellig von Fiesch. Mittagessen aus dem Rucksack oder im Restaurant. Rückfahrt nach Binn mit dem Postauto oder zu Fuss, ca. 45 Minuten. Eine Anmeldung ist aus organisatorischen Gründen erwünscht, entweder beim Präsidenten

Martin Holzer (Tel. 027 973 34 53) oder bei der Sekretärin Ottilia Ritz (Tel. 079 245 40 90). Diese Telefon-Nummern geben bei zweifelhafter Witterung auch Auskunft über die Durchführung. Wanderausrüstung und Versicherung sind Sache der Teilnehmer. Bahnreisen nehmen die Matterhorn Gotthard Bahn um 8.54 Uhr ab Brig, Ankunft in Fiesch um 9.27 Uhr. Postauto ab Bahnhof Fiesch um 9.29 mit Ankunft in Binn um 9.54 Uhr.

Gartenbauverein Oberwallis

Vorbeugende Möglichkeiten ausschöpfen lohnt sich

Blackenregulierung – Ursachen und Folgen



Am stärksten vermehrt sich die Wiesenblacke in intensiv genutzten Wiesen und Weiden, bei übermässiger Düngung und Nutzung bzw. bei mangelnder Weideführung und Pflege.

Die Blacke verdrängt Kulturpflanzen, erschwert die Ernte, mindert die Erträge und wird auf der Weide kaum gefressen. Ihr unheimliches Vermehrungspotenzial und die Hartnäckigkeit, mit welcher sie Regulierungsversuchen widersteht, stellen eine besondere Herausforderung für den Bauernbetrieb dar. Die Blacke bildet bis zu 60'000 Samen pro Pflanze und Jahr und bleibt über 50 Jahre lang keimfähig. Die Blackenregulierung gehört also zu den dringlichen Aufgaben auf dem Betrieb. Das im Februar vom FiBL (Forschungsinstitut für biologischen Landbau) in Zusammenarbeit mit AGFF (Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Futterbaus) herausgegebene Merkblatt listet die

Ursachen für die Ausbreitung der Blacke auf, macht Lösungsvorschläge für die Sanierung von verunkrautetem Kulturland und zeigt auf, wie die Blacke nach heutigem Wissensstand nachhaltig reguliert werden kann.

Stärken und Schwächen der Blacke kennen

Das Merkblatt zeigt auf, wie die Etablierung der Blacke zu verhindern ist. Es listet sowohl die Ursachen des Blackenproblems wie auch die Möglichkeiten zur Vermeidung auf. Den Gründen, wodurch Lücken im Pflanzenbestand entstehen, sind Ratschläge gegenübergestellt, wie sie am effizientesten zu vermeiden sind. Dasselbe gilt auch für die weiteren Ursachen, nämlich die Schwächung der Kulturpflanzen und die Verbreitung über Samen. Mit praktischen Tipps wird das Stechen bei geringem Blackenbesatz, die Übersaat bei stärkerer Verunkrautung und die ganzflächige Sanierung von Naturwiesen oder Ackerflächen aufgezeigt. Das Merkblatt empfiehlt weiter die Förderung des Blackenkäfers als Begleitmassnahme und beschreibt die möglichen Regulierungsmethoden und was davon zu halten ist. Die 16-seitige, farbig illustrierte Broschüre kann zum Preis von Fr. 9.– beim FiBL in Frick bezogen werden. Telefon 062 865 72 72, Internet: www.fibl.org (Bestell-Nr. 1448)

Bienensterben – Wie weiter?

Die Forschungsanstalt Agroscope Liebefeld-Posieux ALP organisierte im April 2007 in Bern, anlässlich der Jubiläumsfeier «100 Jahre Zentrum für Bienenforschung ZBF», eine wissenschaftliche Tagung zum Thema **Bienenforschung und zum aktuellen Phänomen des Völkersterbens**. Mit dem internationalen Warenverkehr eingeführte Parasiten und Krankheiten führen zu erheblichen Schwierigkeiten in der Bienenhaltung. Dies ist für die fast ausschliesslich nebenamtlich arbeitende schweizerische Imkereibranche eine grosse Herausforderung, welche nur mit Hilfe einer kompetent angewandten Forschung bewältigt werden kann. An der Podiumsdiskussion wurden verschiedene Ansatzpunkte vorgestellt, an denen die Forschung ansetzen wird. Die vielen Fragen aus dem zahlreichen Publikum zeigten dem ZBF zusätzlich, welches die Anliegen an die Forschung in Zukunft sind.

In der Zeit um 1900 gab es in der Schweiz rund 45'000 Imker, was mehr als doppelt so viele waren wie heute. Die damit verbundene sehr hohe Völkerdichte führte zur Ausbreitung von Bienenstichen, die zu enormen Verlusten führten. Die Imkerschaft wusste mit diesen Seuchen nicht umzugehen, weshalb dringend fachliche Hilfe organisiert werden musste. Aus diesen Beweggründen wurde 1907 das Zentrum für Bienenforschung gegründet, welches seither der Imkereibranche bei der Lösung von fachlichen Problemen zur Seite steht.

Wichtige Funktion in der Landwirtschaft

Für die Branche verbindet das ZBF in geradezu idealer Weise Grundlagenforschung mit Beratungsaktivitäten in der imkerlichen Praxis. Die heute rund 19'000 Bienenhalterinnen und -halter pflegen 190'000 Bienenvölker, welche einen geschätzten volkswirtschaftlichen Nutzen von rund 364 Millionen Franken erwirtschaften. Davon kommen gut 64 Millionen aus dem Verkauf von Bienenprodukten (Honig, Bienenwachs, Propolis, Gelée royale, Pollen) und 300 Millionen aus den Wirkungen der Bestäubungstätigkeit bei Obst und Beeren. Noch nicht eingerechnet sind die Bestäubungsleistungen für die Samenproduktion im Ackerbau. Überhaupt nicht in Zahlen zu fassen ist der immense Wert der Bestäubung für die Erhaltung der Biodiversität.

Rolle in der Zukunft

Jeder dritte Bissen Nahrung, den die Menschheit zu sich nimmt, ist bestäubungsabhängig. Rund 80% dieser Bestäubung wird von der Honigbiene geleistet. Daher muss auch in Zukunft das oberste Ziel der Bienenforschung die Erhaltung einer flächendeckenden Bestäubung sein. Um dies zu gewährleisten, kann es nur den Weg über eine funktionierende Imkerei in der Schweiz geben. Dazu ist die Produktion von qualitativ hoch stehenden Bienenprodukten eine Voraussetzung. Es braucht gut informierte Imkerinnen und Imker. Die fast ausschliesslich nebenamtlich

Weitere Infos siehe Rückseite →

Anfragen unter

Tel. 027 945 15 71



Kurse

Pflanzen kennenlernen

20. Juni: Nutzpflanzen sowie Wald- und Obstbäume bestimmen und kennenlernen. Auskunft und Anmeldung beim LZV*

Weinbau:

Begehung im Rebberg

27. Juli: Sie lernen die Schädlinge und ihre natürlichen Feinde, Krankheiten und Spritzprogramme sowie Erziehungssysteme, Laubarbeiten und die Rebsorten kennen. Der Kurs wird mit einer Kellerbesichtigung mit Degustation abgeschlossen. Auskunft und Anmeldung beim LZV*

*LZV, Landwirtschaftszentrum Visp, Tel. 027 948 08 10, Fax 027 948 08 13, E-Mail: bildung@lz-visp.ch

Agenda

Heute Samstag, 2. Juni

Führung im Sortengarten Erschmatt mit Schwerpunkt Ackerbegleitflora. Auskunft und Anmeldung unter www.sortengarten.ch.

16. Juni

Kräuterwanderung Binn-Imfeld mit der Fiescherin Cecilia Wellig, organisiert vom Gartenbauverein Oberwallis

17. Juni

Familienausflug der VELSO auf den elterlichen Hof von Betriebsberater Michael Schmidhalter in Ried-Brig

20. Juni

Schulabschlussfeier am Landwirtschaftszentrum ab 14.30 Uhr

23. Juni

Backtag für Einzelne in Erschmatt ab 10.15 bis zirka 17.00 Uhr. Anmeldung erforderlich unter www.sortengarten.ch. Backtage für Gruppen ab 6 Personen nach Vereinbarung. Vorschläge zum Programm finden Sie auf www.roggenbrot.ch.

30. Juni

Hoftheater «Lioba, Lioba» mit Beat Albrecht in der Hauptrolle auf Häfligers Grosseye-Hof in Visp. Verpflegung aus der Bauernküche ab 18.30 Uhr, Theateraufführung um 20.00 Uhr.



tätigen Bienenhalter müssen auf zeitgerechte und kompetente Unterstützung des ZBF zählen können. Die Bekämpfung von Bienenkrankheiten und -schädlingen wird weiterhin viel Forschungskapazität binden. Dann bedarf das akute Problem des Völkersterbens dringend einer Klärung. Weiter ist in naher Zukunft mit der möglichen Einschleppung von neuen Schädlingen wie zum Beispiel des «Kleinen Beutkäfers» oder der «Tropilaelaps-Milbe» zu rechnen. Das Zentrum für Bienenforschung hat also weiterhin eine wichtige Aufgabe zu erfüllen.



Oberwalliser
Landwirtschafts
Kammer

AGRO WALLIS

Agridea und SAB zeichnen als Herausgeber verantwortlich

Leitfaden zur Begleitung innovativer Projekte

Innovationen nehmen in der Landwirtschaft einen immer wichtigeren Platz ein. Sie ermöglichen es, zusätzliches Einkommen zu erwirtschaften. Landwirte und Bäuerinnen suchen innovative Geschäftsideen, die es genau zu prüfen und schliesslich umzusetzen gilt. Der von der Agridea und der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) erarbeitete Leitfaden soll beim Verwirklichen von Innovationen helfen. Im farbig illustrierten Leitfaden werden einleitend der Begriff der Innovation und das Innovationsphasenmodell erklärt. Ein Kapitel widmet sich ausführlich dem Projektmanagement mit den einzelnen Etappen zum Aufbau eines innovativen Projektes. Die Broschüre verweist weiter auf Fragen, die es zu beantworten gilt, bevor mit der Umsetzung des Projektes begonnen wird. Behandelt wird ebenfalls das Marketingkonzept für ein innovatives Angebot, mit den Elementen Marktanalyse, Marketingstrategie und Festlegung des Marketing-Mix.

inoVagri-Werkzeuge

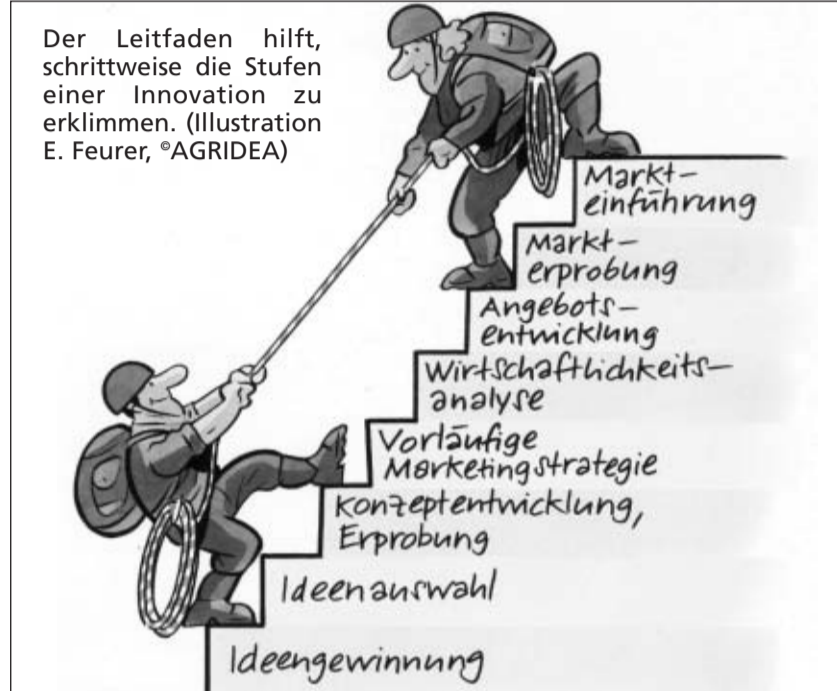
Der Leitfaden ist begleitet von einer CD-ROM mit den inoVagri-Werkzeugen. Sie soll Unterstützung bei der praktischen Projektarbeit bieten und der

Bauernfamilie helfen, sich mit allen wichtigen Aspekten einer Innovation auseinanderzusetzen. Die CD-ROM enthält insbesondere Überlegungen zum Projektmanagement, zu Marke-

ting-, Rechts-, Organisations- und Personalfragen sowie zur Wirtschaftlichkeit und Finanzierung. Die Werkzeuge bestehen aus praktischen Word- und Excel-Vorlagen, die zur Planung eines

Innovations-Projektes sowie zur Erfassung der betrieblichen Situation und Machbarkeitsanalyse dienen. Daneben zeigt sie wichtige Bestimmungen der eidgenössischen Gesetzgebung, Institutionen, die Finanzhilfe anbieten, und Erfolgsfaktoren von nicht-technischen Innovationen auf. Der Leitfaden, bestehend aus der 24-

seitigen Broschüre und der CD-ROM, kann für Fr. 29.50 bei Agridea in Lindau bestellt werden. Tel. 052 354 97 00, Internet: www.agridea-lindau.ch. (Bestell-Nr. MAR-080-BR)



Schlachtviehannahmen

Der Markt vom **11. Juni** in Châteaufort muss mangels genügend grosser Anzahl gemeldeter Tiere **abgesagt werden**. In den Sommermonaten finden keine Annahmen mehr statt. Die nächste Schlachtviehannahme im Oberwallis ist am **24. September** geplant. Damit die Annahme zur definitiven Durchführung angemeldet werden kann, ist eine **frühzeitige Anmeldung** der Tiere – **spätestens aber 14 Tage vor der Durchführung** – **zwingend**. Sie finden das Anmeldeformular auf der Webseite www.olk.ch unter der Rubrik «Dokumente». Oder verlangen Sie es unter Tel. 027 945 15 71. Senden Sie das Anmeldeformular zusammen mit dem Abstammungsausweis und der Abkalbebestätigung an die Oberwalliser Landwirtschaftskammer (OLK), Talstrasse 3, 3930 Visp.

Schafannahmen

Die letzte Annahme vor der Sommerpause findet am **13. Juni** in Gamsen statt. Im Juli finden keine Annahmen statt. Das Programm der zweiten Jahreshälfte startet mit einer Annahme in Gamsen am **8. August**. Die Annahmen beginnen jeweils um 08.00 Uhr. Die Anmeldungen sind spätestens **14 Tage vor der Durchführung** zu richten an: Oberwalliser Landwirtschaftskammer (OLK), Tel. 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, E-Mail: info@olk.ch. Bitte geben Sie neben Ihrer Adresse und Telefon-Nummer das Annahmedatum, den Annahmeplatz, die Anzahl Auen und Lämmer und die Rasse bekannt. Ein Anmeldeformular finden Sie unter der Rubrik Dokumente auf www.olk.ch.

Mähen wo immer Sie wollen ...

Exklusiv im Oberwallis:
Rasen- und Kommunaltechnik

JOHN DEERE **walker** fahrzeugtechnik

Walker & Co. Fahrzeugtechnik Furkastr. 140b, 3904 Naters
Telefon 027 927 30 58, Telefax 027 927 30 64
www.garage-walker.ch, info@garage-walker.ch

AEBI

Schiltrac * Fendt * Knüsel * Antonio Carraro

Bei uns fahren Sie am besten

AgroTechnik

www.agrotechnikag.ch
SK Agro Technik AG Furkastr. 107 3904 Naters
Tel. 027 923 15 32 Fax 027 924 38 32

* Köppl * can-am * Brenderup * SIP * Honda

UNITRAC
mehr als ein Transporter

Lindner

Johann Schmidhalter AG
Service + Verkauf von
Land- und Kommunalmaschinen

Bielstrasse 41 • 3902 Glis • Tel. 027 923 95 78

Reform • New Holland • Honda • Pöttinger • Kuhn

TOP-OCCASIONEN

- ✓ Reform Metrac 2003/3003S/3004
- ✓ Reform Metrac G6 mit Kabine
- ✓ Reform Multi 500/565G/600/660
- ✓ Reform Multi 555/575S mit Kabine
- ✓ Ladewagen zu Reform TP 11 m³/18 m³
- ✓ Aebi TP 45/67 mit Ladewagen
- ✓ Bucher G 2800
- ✓ Rapid AC 3000
- ✓ Traktor Case IH CX 70 A
- ✓ Rigitrac SH 20
- ✓ Traktor Fendt 716 mit Frontlader
- ✓ Traktor Ford 4610 Allrad
- ✓ Motormäher Reform 206/216D/M3D
- ✓ Motormäher Rapid Mondo/Swiss
- ✓ Motormäher Rapid Euro
- ✓ Frontbandrechen zu Reform Metrac
- ✓ Frontmäherwerk Pöttinger
- ✓ Kreiselheuer diverse
- ✓ Ladewagen Pöttinger gezogen
- ✓ Heugebläse/Heuverteiler
- ✓ Heubelüftungen/Heubombe
- ✓ Heukran
- ✓ Raupenfahrzeug HP 400+500
- ✓ Wasserpumpe Honda+Dieselmotor

Hit des Monats: Pöttinger Mähwerk + Zetter + Schwader zum Spezialpreis
Motormäher Reform + Rapid zum Spezialpreis

Müheles zu lenken und einfach zu handhaben

Aebi Einachser
HC44, CC56, CC66

Beratung, Verkauf und Service:
R. Meichtry 3956 Guttet-Feschel
Landmaschinen / Mech. Werkstätte
Tel. 027 473 16 03 / Fax 027 473 30 03

Nach dem Kalbern und bei Unträchtigkeit

Reinigungstrank «Natürlich»

F. Suhner, 9100 Herisau
Tel. 071 351 70 41 / 034 411 28 83
www.reinigungstrank.ch

Metrac bis 68 PS

Muli Typen bis 91PS:
455 / 555 / 565 / T8 / T9

Mounty 70/80/100 bis 95 PS

Zumstein • Saris • Lerda • Stihl • Husqvarna

Landmaschinen AMMETER AG

Ammeter AG, Agarn, Landmaschinen, Tel. 027 473 24 82
Ammeter & Franzen AG, Brig-Glis, Industriestr. 85, Tel. 027 923 31 20
www.ammeterag.ch

WEHREN AG
Maschinen-Fahrzeuge
CH-3985-Münster VS

Telefon: 027 973 33 03 / 079 221 09 45
www.wehren-landmaschinen.ch

• Reform • Steyr-Case • Rapid • Pöttinger • Stihl • Honda • Arctic Cat.

GEOTRAC 103

Ab sofort bei uns erhältlich!

Neben unseren bekannten Traktoren von Steyr und Case können wir Ihnen ab sofort auch den bewährten Lindner Traktor liefern.

Aktionen!
Landi, Freude am Sparen!

Verschiedene:

- Weidepfähle
- Drahtspindel
- Weidezaunband
- Isolatoren
- Viehhüter

Landi
OBERWALLIS
fenaco, Überlandstr. 70
3902 Brig-Glis
Telefon 027 923 10 86
Telefax 027 924 26 43